Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jahresbericht der Großherzoglichen Höhern Bürgerschule zu Baden

1858

urn:nbn:de:bsz:31-287923

Visual Library

Zwanzigster

Jahresbericht

der

Großherzoglichen

höhern Bürgerschule

zu

Baden.

Als

Einladung

zu den öffentlichen Prüfungen am 16. und 17. August 1858.

Baden.

Druck der Scotzniovsky'schen Buchdruckerei.

g

07 B 224, 20. 1858

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
KARLSRUHE

Vorwort.

In dem nun bald abgelaufenen Schuljahre konnte der Unterricht ohne Unterbrechung fortgeführt werden. Lehrer und Schüler erfreuten sich fast ohne Ausnahme einer guten Gesundheit, und störende Zwischenfälle traten in keinerlei Weise ein. Dagegen hatte sich die Anstalt der Fürsorge und Unterstützung der großherzoglichen und auch der städtischen Behörden in mehrfacher Beziehung zu erfreuen, so daß wir uns dadurch zu dem tiefgefühltesten Danke verpflichtet fühlen. Aber wir haben auch Ursache dankbar zu sein für das Vertrauen, das uns die Eltern der uns anvertrauten Schüler seither bewiesen haben, und wir legen auf die Mitwirkung der Eltern den höchsten Werth, da ohne dieselbe die erziehliche Wirksamkeit nicht leicht eine sichere und nachhaltige sein kann.

Es kann unmöglich verkannt werden, daß es nicht von dem Zufalle abhängt, ob die Thätigkeit eines Menschen ihn zu äußerem Wohlstande und innerer Zufriedenheit führe oder nicht; es wird im Gegentheile bei der Leichtigkeit, sich in gegenwärtiger Zeit eine höhere Bildung zu verschaffen, bei der gesteigerten industriellen Thätigkeit und bei der Concurrenz, die in Folge dessen alle Gewerbe erfahren, künftighin immer mehr davon abhängen, welcher Bildungsmittel sich die Jugend bedient, um dereinst eine gesicherte und ehrenhafte Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft einnehmen zu

können. So lange die Welt steht, wird das Wissen eine Macht bleiben und Kenntnisse werden die Mittel sein, unsere Lage zu verbessern oder auf der wünschenswerthen Höhe zu erhalten; es wird uns aber auch stets die Bildung, die wir besitzen, den Lebenskreis anweisen, in dem wir uns für alle Zeiten zu bewegen haben. Dabei darf aber nie außer Acht gelassen werden, daß das Wesen der ächten Bildung nur zu einem Theile in den Kenntnissen selbst besteht, und daß die ächte Bildung vor allem daran zu erkennen ist, daß sie die Jugend zum segensvollen Wirken in der künftigen Lebensstellung befähigt. Eine solche Bildung kann nur erreicht werden, wenn neben der wissenschaftlichen Bereicherung die Bildung der Gesinnung und des Willens nicht aus dem Auge verloren wird, wie dies in dem Vorworte zum letzten Programme ausgesprochen wurde. Erkenntniß, Gefühls- und Willenskraft stehen in steter Wechselwirkung zu einander, und gerade in ihrem harmonischen Zusammenwirken offenbart sich die volle Menschenkraft. Nur die menschliche Persönlichkeit wird einen wahrhaft wohlthuenden Eindruck machen, in der wir keine einseitige, sondern eine harmonische Ausbildung der geistigen Kräfte wahrnehmen. Es ist dies ein Punkt, auf den ich die verehrten Eltern unserer Zöglinge wiederholt angelegentlichst aufmerksam zu machen mir erlaube. Denn gerade für die Bildung der Gesinnung und des Willens ist das innere Einverständniß zwischen Familie und Schule von der höchsten Bedeutung.

Auf die Gesinnung und den Willen eines Menschen übt die äußere Welt keinen unmittelbaren Einfluß, sondern es ist dieser Einfluß stets vermittelt durch die Erkenntniß und das Gefühl. Denn der Wille entwickelt sich aus dem Begehren, und dieses aus der Lebendigkeit des Gefühls und aus der Energie der Vorstellungen. Wenn daher die Erziehung sich die Bildung der Denk- und Handlungsweise zum

Ziele setzt, so muß durch die Empfindungen und die Vorstellungen auf den Zögling gewirkt werden. Sobald der Mensch durch Liebe, Anhänglichkeit, Dankbarkeit, Vertrauen, Furcht oder Hoffnung bestimmt wird, so ist er durch Empfindungen geleitet worden. Wird der Mensch durch das Nachdenken über die natürlichen Folgen der Handlung, durch die Erkenntniß dessen, was Pflicht und Ehre gebieten, bestimmt, so ist er durch Vorstellungen geleitet worden. Es findet nun sehr häufig statt, daß sich verschiedene Empfindungen und Vorstellungen einander entgegenstehen. Die Natur hat nämlich, um der Ausartung und der Herrschaft einzelner Neigungen zu begegnen, schon in ihren Anlagen jedem der Triebe, welche in ihrer Ausartung der Gesammtbildung besonders schädlich werden können, einen andern gleichfalls wohlthätigen Trieb entgegengestellt, der ihn gleichsam beschränkt. So steht z. B. der Neigung zum Wunderbaren die Neigung zum Natürlichen, dem Trieb zur Gewohnheit der Trieb zum Neuen, dem Trieb zur Thätigkeit ein Trieb zur Ruhe, der Selbstliebe ein Trieb zum Wohlwollen entgegen. Solange sich nun noch verschiedene Empfindungen und Vorstellungen entgegenstehen, so lange ist der Wille unbestimmt, und diese Unbestimmtheit wird erst dann aufhören, wenn ein Gefühl oder eine Vorstellung die andern zu bewältigen im Stande ist. Von Freiheit des Willens kann jedoch erst dann die Rede sein, wenn der Wille ein sittlicher ist, d. h. wenn er mit dem Sittengesetze übereinstimmt. Wie die Bestimmtheit des Willens dadurch erworben wird, daß die stärkste Vorstellung die übrigen zu beherrschen im Stande ist und zum Sitze eines charakterfesten Willens wird, der sich über einzelne Reizungen und Regungen des Seelenlebens erhebt, so besteht die Freiheit des Willens in der innern Uebereinstimmung mit dem Sittengesetze, dem gemäß alles Denken, Wollen und Handeln einzurichten ist.

Der Mensch ist also sittlich frei, wenn Wollen und sittlich Gesolltes nicht mehr im Streite liegen, und der Wille durch seine Uebereinstimmung mit dem Sittengesetze ein sittlicher geworden ist.

Es ist nun leicht einzusehen, daß die Gefühle, welche in der Schule angeregt, die Vorstellungen, welche zur Klarheit und Erkenntniß gebracht werden sollen, nur in dem Falle die zur Bestimmung des Willens nothwendige Kraft erlangen können, wenn der Schüler bei Eltern und Verwandten das vollste Vertrauen zur Schule und unbedingte Gutheißung ihrer Anordnungen wahrnimmt.

Weit entfernt durch diese Darlegung gewisser Maßen einen moralischen Zwang zur Anerkennung der in unserer Anstalt getroffenen Anordnungen ausüben zu wollen, wird der Unterzeichnete stets gerne bereit sein, entgegenstehende Ansichten zu hören, Auskunft zu ertheilen, und wird für Mittheilungen und Vorschläge, welche im Interesse der Anstalt, oder eines einzelnen Schülers gemacht werden, recht dankbar sein. Aber das halte ich für Pflicht auszusprechen, daß für die Bildung der Gesinnung und des Willens ein schöner Erfolg nur bei aufrichtiger und freudiger Zusammenwirkung von Familie und Schule zu erwarten ist.

Für die Bildung der Gesinnung und des Willens hat ferner nicht allein der Unterricht zu wirken, sondern dieselbe ist abhängig von dem Geiste, der in der Schule lebendig ist. Denn, wenn die innere Freiheit auf der Harmonie der beiden Momente, Einsicht und Wille, beruht, so darf doch nicht das eine Moment dem andern absolut untergeordnet gedacht werden. Wer die Menschen und ihr Thun näher zu betrachten Gelegenheit hat, der wird finden, daß nicht selten der Wille der bessern Einsicht zuwiderhandelt. Wenn es immerhin richtig ist, daß der Wille durch Gefühle und Vorstellungen geleitet wird, und daß der Mensch will, wie

er fühlt und denkt; so darf doch nicht übersehen werden, daß im Willen etwas Ursprüngliches, etwas Primitives liegt, und daß in manchen Fällen Fühlen und Denken auch durch den Willen bestimmt werden. Da sich nun in den Willensakten nicht immer eine Abhängigkeit vom Fühlen und Denken, sondern auch ein selbständiges Auftreten und dies besonders da erkennen läßt, wo noch nicht eine völlig gesicherte Herrschaft der Vorstellungen eingetreten ist, deren Wille mit dem sittlichen Musterbegriffe übereinstimmt; so müssen die Tugenden, die den Knaben später zieren sollen, praktisch an- und eingeübt werden. Darauf ist daher in allen Beziehungen, in denen der Schüler zu der Schule tritt, Rücksicht zu nehmen. Wenn mithin der Unterricht dafür zu sorgen hat, daß der Schüler sein Verhältniß zu den verschiedenen Gemeinschaften, in denen er nach dem Willen der Vorsehung zu leben bestimmt ist, klar erkenne; so müssen in dem gemeinsamen Leben in der Schule die praktischen Tugenden zur Entwicklung gebracht werden, die der Idee einer tüchtigen Gemeinschaft entsprechen. Hierzu ist nicht nur nothwendig, daß der Knabe in der Schule sich in eine feste Lebensordnung fügen lerne; er muß eine Kraft inne werden, welche von ihm nach und nach als eine innere zum Gehorsam verpflichtende Macht gefühlt wird, und durch welche die innern und äußern Thätigkeiten des Knaben bald von ihrer bisherigen Bahn abgelenkt und auf eine andere gebracht, bald in ihrer Bahn erhalten werden, wenn sie von ihr abzuweichen suchen. Es muß der Sinn für Ehrenhaftigkeit und Pflichttreue geweckt, der ursprünglich eng begränzte Kreis der persönlichen Theilnahme bis zum Interesse an der gedeihlichen Entwicklung der Anstalt und zum allgemeinen Wohlwollen erweitert und dahin gewirkt werden, daß der Schüler den sittlichen Forderungen nach Möglichkeit zu genügen strebe.

Aber auch hier wird die Bildungsfähigkeit des Schülers

wieder von der innern Uebereinstimmung, die zwischen Familie und Schule herrscht, abhängig sein. In der Handlungsweise der Menschen spricht sich immer ihre Lebensansicht am unzweideutigsten aus. Aus den Handlungen ist zu erkennen, welchen Werth wir auf die äußern Güter legen, ob wir sie den sittlichen und geistigen Gütern vorziehen oder nicht, welche Wichtigkeit die Erfüllung der einzelnen Pflichten für uns hat, wie wir die Personenverhältnisse mit ihren verschiedenen Abstufungen auffassen, und ob wir ein Verständniß von den Zuständen des Lebens haben, ohne oder mit innerlichem Antheile. Wenn die Lehre, das Beispiel und der Geist der Schule ohne Unterstützung bleibt, oder gar in Widerspruch geräth mit andern Autoritäten, so wird die Wahrheit und Offenheit des Characters darunter leiden, die Gewissenhaftigkeit untergraben werden und die Meinung sich befestigen, daß es nun einmal nothwendig sei, von der Strenge der moralischen Forderungen im Leben gar Manches nachzulassen. Wo sich in unserer Anstalt Gelegenheit dazu bietet, werden die das gemeinschaftliche Leben der Menschen betreffenden Wahrheiten zur Anschauung gebracht und Regeln für das sittliche Leben daran geknüpft, deren An- und Einübung uns als eine heilige Angelegenheit erscheint. Denn selbst die Pflege und Befestigung des religiösen Gefühles verlangt eine Erweiterung des ursprünglich eng begränzten Kreises der persönlichen Theilnahme des Knaben. Soll aber auf das Gemüth und die Denkweise des Schülers ein durchgreifender Einfluß erlangt werden, so müssen die Tugenden, die derselbe zu üben hat, ihm nicht als einzeln stehende seltene Erscheinungen entgegentreten, sondern dieselben müssen den Gesammtcharakter der Gemeinschaften bilden, in denen er zu leben hat. Die Verhältnisse des Hauses geben dem Schüler einen Maßstab zur Beurtheilung der Verhältnisse der Schule. Findet der Schüler bei Eltern und Verwandten für

diese Schulverhältnisse ein gewisses Interesse und Wohlwollen, so wird sich derselbe in den Geist der Schule leicht und freudig hineinleben, während bei gegentheiliger Einwirkung von Seiten des elterlichen Hauses vielleicht die Macht der Schule groß genug ist, um dem Schüler die rechte äußere Haltung zu geben, jedenfalls aber der Liebe und dem Wohlwollen zu Lehrer und Schule die Tiefe der Begründung und die Innigkeit fehlt, die vorhanden sein muß, wenn die Bildung des Charakters gelingen soll.

Möge es uns bei unserer erziehlichen Thätigkeit nie an der Unterstützung und Mitwirkung der Eltern und Verwandten, vor allem aber nie an dem Segen desjenigen fehlen, der allein zu segnen vermag!

Schließlich laden wir die großherzoglichen und städtischen Behörden, die Herren Geistlichen der Stadt und Umgegend, die Eltern und Angehörigen unserer Schüler, so wie alle Freunde der Jugendbildung ergebenst ein, den öffentlichen Prüfungen und der Preisvertheilung anzuwohnen.

Gruber.

Bericht

über den gegenwärtigen Stand der höhern Bürgerschule.

A. Zur Geschichte der Anstalt.

Die höhere Bürgerschule hat im verflossenen Schuljahre keine Veränderungen im Lehrpersonale erfahren.

Auch in diesem Jahre ließ Herr Dekan Grosholz die Erstkommunikanten der Anstalt an dem Kommunionunterrichte der Volksschüler theilnehmen; der Religionsunterricht in der vierten und fünften Klasse wurde von Herrn Kaplan Diez, in der zweiten und dritten von Herrn Kaplan Schleyer besorgt. Für die deßfallsigen Bemühungen und die der Anstalt geleistete Unterstützung wird hiemit der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Der Großherzogliche katholische Oberkirchenrath bewilligte im Wintercurse sechs Zöglingen der Anstalt Stipendien von je dreißig Gulden, und einem Schüler ein Stipendium von zwanzig Gulden aus dem Iberger Pastoreifond in Bühl, und es fühlt sich die Anstalt für die Unterstützung dieser unbemittelten Schüler zu ganz besonderem Danke verpflichtet.

Es besuchten in diesem Schuljahre 125 Schüler die hiesige Anstalt; darunter sind 111 Katholiken, 13 Protestanten und ein Schüler griechischer Confession. Im Laufe des Schul-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

jahres sind 15 Schüler ausgetreten und 5 auf Anrathen des Vorstandes weggeblieben; die gegenwärtige Schülerzahl ist daher 105.

Von den Schülern, welche im Schuljahre 1856/57 die fünfte Klasse besucht haben, sind zwei in die zweite mathematische Klasse der Großherzogl. polytechnischen Schule zu Karlsruhe, zwei in Unterquinta und zwei in Oberquarta einer Gelehrtenschule eingetreten, und Einer hat sich dem Handelsstande gewidmet.

Herr Repetitor Braun in Freiburg, früher Kaplan in Baden, hat vor seinem Wegzuge von hier, der Anstalt mehrere Bücher zur Benützung von Schülern übergeben, wofür hiemit der gebührende Dank ausgesprochen wird.

B. Gegenwärtiger Personalstand der Anstalt.

Inspector.

Regierungsrath Barack.

Verwaltungsrath.

Regierungsrath Barack.
Professor Gruber.
Der Bürgermeister der Stadt.
Ausschußmitglied Wendelin Zabler.
Xaver Dietrich, als Secretär.

Lehrer.

Professor Karl Gruber, Vorstand (Klassenlehrer in V.).
Alexander Gehr, Lehrer (Klassenlehrer in IV.).
Kaspar Korn, Reallehrer (Klassenlehrer in III.).
Wilhelm Schmidt, Lehramtspraktikant (Klassenlehrer in II.).
Franz Xaver Schmid, Lehrer (Klassenlehrer in I.).
Theophil Weih, Lehrer.

Franz Pfeiffer, Hauptlehrer an der Gewerbschule.
Stadtpfarrer Stolz, für den evangelischen Religionsunterricht.
Kaplan Diez, als katholischer Religionslehrer in IV. u. V.
Kaplan Schleyer, als katholischer Religionslehrer in II. u. III.

Verwalter des Fonds.

Stadtverrechner Schnepf.

Schuldiener.

Anton Zanger.

C. Verzeichniß der Lehrgegenstände.

I. Klasse.

1) Religion.

A. Für die katholischen Schüler: a. die Eigenschaften Gottes; die Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt, nach dem ersten Hauptstück des kleineren Diözesan-Katechismus. b. die biblischen Geschichten des alten Testamentes, nach Christoph Schmid's Auszuge. c. Einübung zweckmäßiger Gebete für Schule und Haus. Wöchentlich 2 Stunden. (F. Schmid.)

B. Für die evangelischen Schüler aller Klassen. Obere Abtheilung: Aus dem Katechismus: Die Fragen 77—157. Aus dem Gesangbuch: die Lieder Nr. 41, 61, 76, 267, 304, 375, 430. Mittlere Abtheilung: Aus dem Katechismus: Frage 1—66. Aus dem Gesangbuch: dieselben Lieder wie die oberste Abtheilung. Untere Abtheilung: Aus dem Katechismus: die Fragen 1, 2, 4, 5, 6, 30, 31, 32, 40, 41, 42, 43, 47, 132, und sämmtliche Sternsprüche. Aus dem Gesangbuche: die Lieder 22, 161, 254, 293, 416, 479, 491. — Alle Abtheilungen gemeinschaftlich: Evangelium des Lukas, Kap. 22 bis Ende. Ausgewählte Stellen aus der Apostelgeschichte und den Briefen Pauli, nach Krummachers Bibelkatechismus Nr. 57—80. Biblische Geschichten des A. T. nach dem neuen Buche Nr. 1—26. Wöchentlich 2 Stunden. (Stolz.)

2) Deutsche Sprache. a. Das Wesentlichste vom einfachen Satze und der Wortlehre. Die erkannten Sätze und Wort-Formen wurden an vielen Beispielen mündlich und schriftlich geübt. b. Im „Lesebuch, zusammengestellt durch

die Lehrer des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Köln", wurde bis pag. 64 gelesen, das Gelesene zergliedert und theils wörtlich, theils frei nacherzählt. Eine große Anzahl von Lesestücken wurde außerdem schriftlich wiedergegeben. c. Rechtschreibübungen. Wöchentlich 5 Stunden.
(F. Schmid.)

3) Lateinische Sprache. Formenlehre bis zu den Deponentien, nach Feldbausch's Schulgrammatik. Aus dessen Uebungsbuche wurden die meisten der betreffenden Paragraphen mündlich, einzelne auch schriftlich übersetzt. Wöchentlich 5 Stunden. (F. Schmid.)

4) Französische Sprache. Nach Seyerlen's Elementarbuche: Lese- und grammatische Uebungen bis §. 94. Sämmtliche Beispiele wurden mündlich, die deutschen größtentheils auch schriftlich übersetzt und die darin vorkommenden Formen erklärt und geübt. Wöchentlich 5 Stunden.
(F. Schmid.)

5) Arithmetik. Die vier Rechnungsarten in unbenannten und benannten Zahlen, nach Gruber's Rechenunterricht, §. 1 bis 15. Wöchentlich 4 Stunden. (F. Schmid.)

6) Geographie. Das Großherzogthum Baden. Wöchentlich 2 Stunden. (W. Schmidt.)

7) Zeichnen in Verbindung mit der Formenlehre. Formenlehre nach Gruber's Raumformenlehre bis §. 6. Zeichnen leichter Figuren und Geräthschaften. Wöchentlich 2 Stunden. (Pfeiffer.)

8) Schönschreiben. Die deutsche Schrift. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

9) Gesang. Uebungen in den leichteren melodischen und rhytmischen Verhältnissen, dargestellt in Ziffern und in Noten. Zwei- und (gemeinschaftlich mit der zweiten Klasse) dreistimmige Lieder. Wöchentlich 2 Stunden. (F. Schmid.)

II. Klasse.

1) Religion.

A. Für die katholischen Schüler. a. II. und III. Klasse gemeinschaftlich: Katechismus (nach Deharbe): Einleitung: vom Ziel und Ende des Menschen; I. Hauptstück: 9. Glaubensartikel: von der Kirche: Ursprung, Einrichtung, Kennzeichen, Bestimmung, Verbreitung und Erhaltung der Kirche; 10.—12. Glaubensartikel; II. Hauptstück: vom christlichen Hauptgebote.

b. II. Klasse: Biblische Geschichte des neuen Testaments.

c. III. Klasse: Kurzer Abriß der Religionsgeschichte bis zur Zeit der Kreuzzüge.

Außerdem wurden von beiden Klassen (vorherrschend deutsch) memorirt und vorgetragen: Biblische Hymnen, Kirchenlieder und Gebete. Wöchentlich 2 Stunden. (Schleyer.)

B. Für die evangelischen Schüler: Siehe I. Klasse.

2) Deutsche Sprache. a. Lesen. Von pag. 78 bis 156 im Kölner Lesebuche. Erläuterung des Sinnes. Nacherzählen des Gelesenen. b. Vortrag auswendig gelernter poetischer Stücke. c. Niederschreiben gelernter poetischer Stücke mit Rücksicht auf die Rechtschreibung. d. Aufsatzlehre: Häufige schriftliche Nacherzählungen, Briefe; e. Sprachlehre. Der einfache Satz mit seinen Erweiterungen; Kenntniß der Wortarten; das Wichtigste von der Declination und Conjugation. 4 Stunden wöchentlich. (W. Schmidt.)

3) Lateinische Sprache. Die Formenlehre erweitert nach Feldbausch. Insbesondere wurde §. 137 bis §. 199 dazu gelernt. Syntax bis §. 241. Uebersetzung der dazu gehörigen Beispiele im Uebungsbuche bis Nr. 235, die deutschen Beispiele auch schriftlich. Uebersetzt und rückübersetzt wurden aus den äsopischen Fabeln §. 403—413. Wöchentlich 6 Stunden. (W. Schmidt.)

4) Französische Sprache. In Seyerlen's Elementarbuche wurden die Nummern von 94—177 mündlich, die deutschen auch schriftlich übersetzt und gelernt mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Regeln. Wöchentlich 5 Stunden. (W. Schmidt.)

5) Englische Sprache. In van den Berg's praktischem Lehrgange wurden die 110 ersten Uebungsstücke der I. Abtheilung des I. Cursus mündlich und die deutschen theilweise auch schriftlich übersetzt, die darin vorkommenden Formen erklärt und die über den Nummern stehenden Wörter memorirt. Erlernung der Hilfs- und regelmäßigen Zeitwörter in allen Formen. Uebung im Lesen. Wöchentlich 2 Stunden. (Weih.)

6) Rechnen. Das Zerlegen der Zahlen in Factoren und das Aufsuchen des kleinsten gemeinschaftlichen Vielfachen. Die Lehre von den gemeinen und zehntheiligen Brüchen. Die Kennzeichen der Theilbarkeit der Zahlen. Zweigliedrige Zweisatzrechnungen. Nach eigenem Lehrbuche. Wöchentlich 4 Stunden. (Gruber.)

7) Geographie: Zeichnen und Einüben der Gebirge und Flußgebiete Deutschlands; die deutschen Bundesstaaten. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

8) Naturgeschichte: Knochenbau des menschlichen Körpers; die Wirbelthiere. Beschreiben und Vergleichen von Repräsentanten mehrerer Pflanzenfamilien. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

9) Zeichnen. Pflanzen, leichte Landschaften, Kopftheile und Köpfe. Wöchentlich 2 Stunden. (Pfeiffer.)

10) Schreiben. Die deutsche und englische Schrift. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

11) Gesang Die gebräuchlicheren Dur-Tonleitern. Ausweichungen in die Quint und Quart. Zwei- und dreistimmige Lieder. Wöchentlich 2 Stunden. (F. Schmid.)

III. Klasse.

1) Religion.

A. Für die katholischen Schüler. Siehe II. Klasse.

B. Für die evangelischen Schüler. Siehe I. Klasse.

2) Deutsche Sprache. a. Der zusammengezogene Satz, die Satzverbindung und das Nöthigste vom Satzgefüge; Wortbildungslehre. b. Lesen, Erklären und Nacherzählen des Gelesenen; Vortrag von Gedichten. c. Aufsatz: Nacherzählungen, Beschreibungen, Geschäftsaufsätze, Briefe. Wöchentlich 4 Stunden. (Korn.)

3) Lateinische Sprache. Wiederholung der Formenlehre nach Feldbausch. Syntax: §. 200—301. Uebersetzung der dazu gehörigen Uebungsbeispiele aus Feldbausch's Uebungsbuch, theils mündlich, theils mündlich und schriftlich. Aus Süpfle's erster Abtheilung wurden ungefähr 24 Nummern mündlich und schriftlich übersetzt; aus Cornel. Nepos: Hamilcar und Hannibal; aus Phaedrus: ausgewählte Fabeln des 2. Buches. Anknüpfung einer Anzahl von Regeln an die Lectüre. Stile. Wöchentlich 6 Stunden. (W. Schmidt.)

4) Französische Sprache. 1. Nach Wiederholung des früher Gelernten wurden in Seyerlen's Elementarbuche die Nummern von 177 bis 238 mündlich, die deutschen außerdem auch schriftlich übersetzt, die über den Nummern stehenden Wörter memorirt und deren Formen erklärt. Gründliche Einübung der transitiven, intransitiven, unpersönlichen und regelmäßigen Zeitwörter. 2. In Süpfle's Lesebuch wurden sämmtliche Nummern der I. Abtheilung und die von

1—15 in der II. Abtheilung, mündlich und schriftlich übersetzt und rückübersetzt, die darin vorkommenden Wörter memorirt und Sprechübungen daran geknüpft. Wöchentlich 5 Stunden. (Weih.)

5) Englische Sprache. 1. In van den Berg's erstem Cursus wurden die Nummern der I. Abtheilung von 100 bis zu Ende, und die der II. Abtheilung von 1—36 mündlich, die deutschen außerdem auch schriftlich übersetzt, die darin vorkommenden Wörter memorirt und deren Formen erklärt. Gründliche Einübung des regelmäßigen und zurückzielenden Zeitworts, sowie der mangelhaften und eines Theiles der unregelmäßigen Zeitwörter. 2. Die Jugendschrift „Sandford & Merton" wurde bis etwa zur Hälfte gelesen, übersetzt und rückübersetzt. Wöchentlich 2 Stunden. (Weih.)

6) Rechnen. Resolution und Reduction in zehntheiligen Brüchen. Zwei- und mehrgliedrige Zweisatzrechnungen. Zins-, Rabatt-, Termin-, Gesellschafts-, Agio- Tara-, Gewinn- und Verlust-, Mischungsrechnungen. Die Zweisatz- und Kettenregel. Nach eigenem Lehrbuche. Wöchentlich 4 Stunden. (Gruber.)

7) Geographie. Europa; Globuslehre; Kartenzeichnen. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

8) Geschichte. Alte Geschichte der geschichtlichen asiatischen und afrikanischen Völker, der Griechen und die der Römer bis zu den punischen Kriegen nach Beck. Zeichnen der betreffenden Karten. Wöchentlich 2 Stunden. (W. Schmidt.)

9) Naturgeschichte. Die Lebensorgane des Menschen; die wirbellosen Thiere, insbesondere die Insekten. Beschreiben der Pflanzen und Bestimmen derselben nach dem natürlichen Systeme und nach Linné. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

10) Zeichnen. a. Freies: Perspektivisches; Ornamente, Landschaften und Köpfe. b. Gebundenes: Geometrische Constructionen; leichte Curven. Wöchentlich 2 Stunden. (Pfeiffer.)

11) Schreiben. Die deutsche und englische Schrift. Wöchentlich 2 Stunden. (Weih.)

12) Gesang. (Gemeinschaftlich mit der IV. und V. Klasse.) Einübung drei- und vierstimmiger Gesänge mit Berücksichtigung der Dynamik. Wöchentlich 2 Stunden. (F. Schmid.)

IV. Klasse.

1) Religion. (Gemeinschaftlich mit der V. Klasse.) 1. Die Lehre vom Glauben überhaupt, von der heil. Schrift, von der Kirche, von den h. Sakramenten, von den Sakramentalien und von dem Gebete. 2. Kurzer Abriß der Religionsgeschichte (nach Deharbe). 3. Kirchliche Hymnen wurden memorirt, von dem größeren Theil der Schüler lateinisch, von den Uebrigen deutsch. Wöchentlich 2 Stunden. (Diez.)

2) Deutsche Sprache. a. Das Satzgefüge, der mehrfach zusammengesetzte Satz und die Periode. b. Lesen, mit Rücksicht auf sachlichen und sprachlichen Inhalt; Vortrag. c. Aufsatz: Nacherzählungen, Schilderungen, Geschäftsaufsätze, Briefe, Eingaben an Behörden. Wöchentlich 4 Stunden. (Korn.)

3) Lateinische Sprache. Grammatik: Wiederholung und Fortsetzung der Syntax bis §. 457, nach Feldbausch, mit Uebersetzung der entsprechenden Beispiele im II. Theile des Uebungsbuches. Aus Süpfle's Aufgaben (I. Theil) die ungeraden Nummern von 121—205 theils schriftlich, theils mündlich. Stile nach Dictaten. Gelesen wurde: Caesar de bello gallico lib. II. Wöchentlich 4 Stunden allein und 2 mit der V. Klasse. (Gehr.)

4) Griechische Sprache. Formenlehre bis zu den Verbis auf μι, nach Feldbausch's Grammatik. Uebersetzung der ungeraden Nummern von 1—83 in der Chrestomathie von Feldbausch und Süpfle. Wöchentlich 3 Stunden. (Gehr.)

5) Französische Sprache. 1. Die Formenlehre von Kapitel IX.—XIII. nach Ahn's Grammatik, mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der entsprechenden Uebungsstücke von 165—220. Stilübungen. 2. In Süpfle's Lesebuch wurden sämmtliche Nummern der II. Abtheilung, die von 1—11 in der III., die von 1—6 in der IV., und die von 1—3, 5 und 9 in der V. Abtheilung übersetzt, rückübersetzt und nacherzählt. Cursorisch gelesen wurden sämmtliche Nummern der VII., und die 2 ersten Theaterstücke der VIII. Abtheilung. Mit allen diesen Uebungen wurden beständige Sprechübungen verbunden. Wöchentlich 5 Stunden. (Weih.)

6) Englische Sprache. 1. Gründliche Einübung der in van den Berg's praktischem Lehrgange der II. Abtheilung des ersten Cursus enthaltenen Formen; mündliche und schriftliche Uebersetzung der entsprechenden Uebungsstücke von 23

bis 76. Einübung der unregelmäßigen Zeitwörter in allen Formen. 2. In Süpfle's Chrestomathie wurden sämmtliche Nummern in der I., die Anekdoten von 1—46 in der II. Abtheilung mündlich übersetzt, rückübersetzt und nacherzählt. Beständige Sprechübungen. Wöchentlich 2 Stunden.
(Weih.)

7) Mathematik. a. Rechnen. Zins-, Rabatt-, Gewinn- und Verlustrechnungen. Vergleichung der badischen Maße, Gewichte und Münzen mit den französischen. Aufgaben über das specifische Gewicht der Körper und zusammengesetzte Aufgaben verschiedenen Inhaltes. Nach eigenem Lehrbuche. b. Algebra. Addition, Subtraction, Multiplication, Division und Potenzirung in absoluten ganzen, in absoluten gebrochenen und entgegengesetzten Zahlen. Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel. Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten. Wöchentlich 3 Stunden.
c. Geometrie. Von den Raumgrößen im Allgemeinen. Von der geraden Linie und den Winkeln. Congruenz der Dreiecke mit den sich darauf gründenden Lehrsätzen und Aufgaben. Congruenz der Vier- und Vielecke. Aehnlichkeit der Figuren. Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinigen Figuren. Constructionsaufgaben. Wöchentlich 3 Stunden.
(Gruber.)

8) Physik. Nach Frick's Anfangsgründen bis zum Schalle. Wöchentlich 2 Stunden. (Pfeiffer.)

9) Geographie. Die Welttheile, mit Ausschluß von Europa; Kartenzeichnen; das Wichtigere aus der mathematischen Geographie. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

10) Naturgeschichte. Im Winter Mineralogie, im Sommer Botanik. Wöchentlich 2 Stunden. (Korn.)

11) Geschichte. Die Geschichte der Römer von den punischen Kriegen an; die der Deutschen bis zu den luxemburgischen Kaisern, nach Dr. Jos. Beck's Lehrbuche. Anfertigung historischer Karten. Wöchentlich 2 Stunden. (Gehr.)

12) Zeichnen. a. Freies: Ausführung von Ornamenten, Landschaften, Köpfen und architektonischen Gegenständen in Bleistift und Kreide. b. Gebundenes: Darstellung der Körper nach Grund- und Aufriß; Schnitte derselben durch Ebenen. Maschinenzeichnen. Construktion der Schatten und Uebungen im Tuschen. Wöchentlich 2 Stunden.
(Pfeiffer.)

13) Gesang. Siehe III. Klasse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

V. Klasse.

1) Religion. Siehe IV. Klasse.

2) Deutsche Sprache und Literatur. Lektüre: Prosaische und poetische Stücke (hauptsächlich Balladen) aus dem Lesebuche von W. Pütz und Göthe's „Iphigenie auf Tauris"; Benützung des Lesestoffes zu manchfachen schriftlichen Ausarbeitungen. Vortrag von Gedichten. Die Hauptarten des poetischen Stils und das Wichtigste aus der Metrik. Aufsätze: Beschreibungen, Schilderungen, Vergleichungen und kleinere Abhandlungen; die einfache Buchführung. Wöchentlich 3 Stunden. (Gehr.)

3) Lateinische Sprache. Wiederholung und Fortsetzung der Syntax bis §. 656, nach Feldbausch, mit Uebersetzung der entsprechenden Beispiele aus dem II. Theile des Uebungsbuches. Das Wichtigere aus der Lehre von der Quantität und vom Herameter. Aus Süpfle's Stilübungen (I. Theil) mündlich und schriftlich die Nummern 233—270, mündlich mit der IV. Klasse ausgewählte Nummern von 121—205. Stile nach Dictaten. Aus Caesar de bell. gall. lib. IV—V. 23; aus Ovids Metamorphosen Nr. IV und XIV, nach Feldbausch's Ausgabe. Wöchentlich 5 Stunden allein und 2 mit der IV. Klasse. (Gehr.)

4) Griechische Sprache. Wiederholung und Fortsetzung der Formenlehre, nach Feldbausch's Grammatik. Aus der Chrestomathie von Feldbausch und Süpfle, §. 129—139; 174—193; 230—236; aus Xenophons Anabasis lib. I. c. 2—4. Wöchentlich 3 Stunden. (Gehr.)

5) Französische Sprache. 1. Wiederholung des 12. Kapitels; sodann Fortsetzung bis zu Ende in Ahn's Grammatik, mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der entsprechenden Uebungsstücke. Aufsätze: Kaufmännische und andere Briefe, Beschreibungen, Anzeigen, Verträge u. s. w. 2. In Süpfle's Lesebuch wurden die Nummern 11, 12, 13 und 14 der III. Abtheilung, 6, 7 und 8 der IV., 4, 6, 7, 8 und 10 der V., und sämmtliche Nummern der VI. Abtheilung übersetzt, rückübersetzt und nacherzählt; ferner die Nummern der IX. Abtheilung übersetzt und memorirt, und die 4 letzten Theaterstücke der VIII. Abtheilung cursorisch gelesen. Gelesen, übersetzt und nacherzählt wurde noch: Histoire d'Aladdin par A. Galland und Bonaparte en Egypte et en Syrie par Thiers. Lehrer und Schüler bedienten sich stets nur der französischen Sprache. Wöchentlich 5 Stunden. (Weih.)

6) Englische Sprache. 1. In van den Berg's zweitem Cursus wurden sämmtliche Nummern der I. Abtheilung, die Unterredungen, Briefe und Erzählungen der II. Abtheilung mündlich und schriftlich übersetzt und deren Formen gründlich geübt. Die Redensarten und geselligen Gespräche der III. Abtheilung memorirt. 2. Mündlich übersetzt, rückübersetzt und nacherzählt wurden in Süpfle's Chrestomatie die Nummern 42 bis 52 der II., 1, 2, 3, 7 und 9 bis 13 der III. Abtheilung; ebenso The Guardian Comedy, by David Garriek. Beständige Sprechübungen. Wöchentlich 2 Stunden. (Weih.)

7) Mathematik. a. Rechnen: Aufgaben über das specifische Gewicht der Körper. Münzreductionen nach ihrem Gehalte und nach ihrem gangbaren Werthe; Agioberechnung bei Goldmünzen; Wechselrechnungen; Berechnung von Staatspapieren; das Contocorrent. Vermischte Aufgaben. Nach eigenem Lehrbuche. b. Algebra. Das Rechnen mit Potenzen und Wurzeln. Die arithmetischen Reihen der ersten Ordnung und die geometrischen Reihen. Logarithmen. Anwendung derselben auf die Berechnung von Zinseszins, Disconto und die Rentenrechnung. Kettenbrüche. Die Combinationslehre, der binomische und polynomische Lehrsatz und die höhern arithmetischen Reihen. Wöchentlich 3 Stunden.

c. Geometrie. Zur Wiederholung: Die Lehre vom Kreis. Neu: Stereometrie, ebene und sphärische Trigonometrie. Wöchentlich 3 Stunden. (Gruber.)

d. Feldmessen. (Mit der IV. Klasse.) Uebungen mit der Kreuzscheibe, dem Meßtische und der Nivellirwage. Im Sommer in freien Stunden.

8) Physik. Vom Schall, dem Lichte, der Wärme, der Electricität und dem Magnetismus. Wöchentlich 2 Stunden.

9) Chemie. Die wichtigsten Grundstoffe, ihre Verbindung und ihre Anwendung in der Technik. Wöchentlich 1 Stunde. (Pfeiffer.)

10) Geschichte. Die Geschichte der Deutschen von der Reformation an bis zum Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts, mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte, nach Dr. Jos. Beck's Lehrbuche. Anfertigung historischer Karten. Wöchentlich 2 Stunden. (Gehr.)

11) Zeichnen. Mit IV.

12) Gesang. Mit III. und IV.

Turnen.

In zwei Abtheilungen. Wöchentlich 2 Stunden.
(F. Schmid.)

D. Verzeichniß der Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten.

I. Klasse.

Ackenheil, Gustav, von Baden.
Beyle, Ferdinand, von Baden.
Billmann, Karl, von Baden.
Braun, August, von Steinbach.
Bremant, Camil, von Baden.
Castorph, Wilhelm, von Offenburg.
Eichfeld, Rudolph, von Karlsruhe.
Engesser, Hermann von Karlsruhe.
Frühe, Otto, von Balg.
Graser, Theodor, von Baden.
Grötz, Franz, von Baden.
Gutterer, Rudolph, von Baden.
Hagmann, Emil, von Kork.
Haug, Emil, von Baden.
Herz, August, von Baden.
Herz, Franz, von Baden.
Hilger, Friedrich, von Baden.
Hotz, Ludwig, von Baden.
Kah, Heinrich, von Baden.
*Kappler, Hermann, von Baden.
Kinberger, August, von Karlsruhe.
Knöbel, Karl, von Baden.
Korn, Anton, von Baden.
*Lamb, Hermann, von Baden.
Lejeune, Eduard, von Antwerpen.
Liebich, Otto, von Baden.
Maier, Karl, von Beuern.
Mayer, Franz, von Baden.
Moppert, Karl, von Baden.
Queny, Paul, von Hanau.
Reich, Eduard, von Dürrheim.
Reinholdt, Karl, von Karlsruhe.
Rheinboldt, Karl, von Ettenheim.
Riedl, Friedrich, von Baden.
Rößler, Wilhelm, von Baden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schindler, Hermann, von Neuweier.
Schmauder, Leopold, von Baden.
Schneider, Heinrich, von Baden.
Schwammberger, Emil, von Baden.
Spörlein, Emil, von Baden.
Stroh, Gustav, von Baden.
Thiergärtner, Ludwig, von Baden.
Wagner, Ignaz, von Baden.
*Waldbart, Alexander, von Baden.
Weis, Kamil, von Baden.
Zabler, Heinrich, von Baden.

Gast:

Garnot, Theophil, von Straßburg. (47)

II. Klasse.

Anstett, Max, von Baden.
Bertsch, Berthold, von Baden.
Beyle, Otto, von Beuern.
Eichfeld, Hermann, von Karlsruhe.
*Fehnenberger, Georg, von Baden.
Franck, Heinrich, von Baden.
Graser, Joseph, von Baden.
*Gutterer, Franz Xaver, von Baden.
Heck, Franz, von Baden.
Hübschmann, Karl, von Mannheim.
Kaiser, Ludwig, von Bettmaringen.
Kappler, Theodor, von Baden.
*Lang, Ludwig, von Baden.
*Lerch, Anton, von Baden.
Maier, Emil, von Baden.
Rendler, Johann, von Baden.
Rüsch, Theophil, von Baden.
Schäfer, Ludwig, von Karlsruhe.
Schmidt, Emil, von Freiburg.
Schneider, Theodor, von Baden.
*Schwarz, Wilhelm, von Baden.
Siefert, Gustav, von Baden.
Steinel, Leopold, von Baden.
Stephan, Franz, von Baden.
Walther, Leopold, von Baden.
Weber, Hermann, von Baden.
Wehrle, Franz, von Baden.
Zabler, Hermann von Baden.

Gäste:

Hamilton, Friedrich, von Rio de Janeiro.
Kanitzer, Leopold, von Haueneberstein. (30)

III. Klasse.

Anstett, Adolph, von Baden.
Arnold, Eduard, von Baden.
Autin, Ferdinand, von Baden.
v. Auer, Albert, von Karlsruhe.
Baumann, Anton, von Oos.
Bechtold, Johann, von Beuern.
v. Beck, Julius, von Rastatt.
Beuttenmüller, Albert, von Baden.
*Brandeis, Eugen, von Freiburg.
Bündert, Isidor, von Wittlekofen.
Damm, Emil, von Baden.
Daul, Joseph, von Baden.
*Friton, Anton, von Baden.
Friton, Max, von Baden.
Friton, Otto, von Baden.
Gaus, Hermann, von Baden.
Gruber, Florian, von Ettlingen.
*Hagmann, Rudolph, von Herbolzheim.
Haug, Heinrich, von Baden.
v. Hunoltstein, Raimund, von Ettlingen.
Kah, Theodor, von Baden.
Kappler, Alois, von Baden.
*Maier, Alfred, von Baden.
Matzenauer, Innocenz, von Baden.
Murel, Georg, von Baden.
Neef, Ludwig, von Wolfach.
Riehle, August, von Zell am Harmersbach.
Salzer, Ludwig, von Baden.
Schwarz, Ludwig, von Baden.
*Wagner, Alfred, von Baden.

Gäste:

v. Galamine, Nikolaus, von Petersburg.
Languedoc, Emil, von Paris. (32)

IV. Klasse.

*Beuttenmüller, Ernst, von Baden.
Hagmann, Viktor, von Herbolzheim.
Harrich, Gustav, von Wertheim.
*Koch, Wilhelm, von Baden.
Lambrecht, Karl, von Baden.
Nesselhauf, Leopold, von Baden.
Ruh, Adolph, von Baden.
Schlee, Karl, von Baden.
Schmitt, Karl, von Bühl.

*Siebold, Alexander, von Lehen.
*Siefert, Adolph, von Baden.
*Wagner, Paul, von Baden.
*Weiß, Ludwig, von Baden. (13)

V. Klasse.

Herrmann, Otto, von Kenzingen.
*Martin, Richard, von Bühl.
Seelinger, Rudolph, von Baden. (3)

Gesammtzahl: 125.

E. Prüfungs-Ordnung.

Montag, den 16. August.

Vormittags
von 8—9 Uhr: Religion für die katholischen Schüler.
„ 9—9¾ „ Deutsch und Latein in I.
„ 9¾—10¼ „ Rechnen in I.
„ 10¼—10¾ „ Französisch und Geographie in I.
„ 10¾—11¼ „ Rechnen in II.
„ 11¼—11¾ „ Latein in II.
„ 11¾—12 „ Naturgeschichte oder Geographie in II.
„ 12—12¼ „ Englisch in II.
Nachmittags
„ 2—2¾ „ Deutsch und Französisch in II.
„ 2¾—3¼ „ Französisch und Englisch in III.
„ 3¼—3¾ „ Arithmetik in III.
„ 3¾—4¼ „ Deutsch in III.
„ 4¼—5 „ Latein und Geschichte in III.
„ 5—5¾ „ Naturgeschichte und Geographie in III. und IV.
„ 5¾—6 „ Geschichte in IV. und V.

Dienstag, den 17. August.

Vormittags
von 8—8½ Uhr: Religion für die evangelischen Schüler.
„ 8½—9 „ Deutsche Sprache u. Literatur in IV. u. V.
„ 9—9½ „ Mathematik in IV.
„ 9½—10 „ Mathematik in V.
„ 10—10¾ „ Lateinische u. griech. Sprache in IV. u. V.
„ 10¾—11½ „ Französische u. engl. Sprache in IV. u. V.
„ 11½—12 „ Physik und Chemie in IV. und V.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nachmittags um 3 Uhr.

Schluß-Act.

Gesänge, Deklamationen, Schlußrede, gehalten von dem Vorstande der Anstalt, Preisvertheilung.

Mittwoch, den 18. August.

Vormittags 7 Uhr: Dankgottesdienst.

Das neue Schuljahr beginnt den 1. Oktober. An diesem Tage, Vormittags 8 Uhr, wird die Prüfung der neueintretenden, sowie auch der nachzuprüfenden Schüler im Schulgebäude vorgenommen. Erstere haben einen Tauf- und Impfschein, Auswärtige außerdem auch einen Heimathsschein vorzulegen.

Zur Aufnahme in die unterste Klasse ist erforderlich:

1) Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Druckschrift;
2) Uebung im richtigen Niederschreiben dictirter Sätze, in deutscher und lateinischer Schrift;
3) Kenntniß der vier Rechnungsarten in unbenannten Zahlen.

Am 2. Oktober, Morgens 8 Uhr, nimmt der Unterricht seinen Anfang.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE